

Mittelsächsische

LinksWorte

20. April 2011

Nr. 44

5. Jahrgang



Ostern - Das Fest des Frühlings, der Frühlingsbräuche, aber auch der Besinnung. Das ist im Jahr 2011 genau so, wie in den Jahren zuvor.

In diesem Frühjahr aber steht - fast - alles unter dem „strahlenden Stern“ von Fukushima. Mit seiner Ausstrahlung hat dieser mit der FDP, der „Partei der Besserverdienenden“ eine gesamte Partei zum Straucheln gebracht. Aber auch die LINKE kann aus dieser Tragödie für das japanische Volk kaum politischen Gewinn für die Verdeutlichung linker Politik ziehen. Einzig die Grünen profitieren.

Die drei Titelthemen dieser Ausgabe

Strategisch gedacht:

Ein Programm der mittelsächsischen LINKEN für die Zukunft

Kommunalpolitik aktuell:

Ausführliche Wertung der Kreistags-Sitzung vom 30. März

Diesmal besonders im Blickpunkt:

Der Runde Tisch der Kreisstadt Freiberg macht mobil gegen die Nazis

- 2 editorial & linksfraktion im sächsischen landtag
- 3 kolumne & antifaschistischer Protest in rochlitz
- 4/5 **titelthema 1: auf dem weg zum programm der mittel sächsischen linken**
- 5 gemälde clara zetkins in döbeln zurück
- 6/7 **titelthema 2: kreistagssitzung vom 30.3. aus linker sicht**
- 8 **titelthema 3: gegen freiberg als aufmarschort der nazis!**
- 9 „pro“ und „kontra“ ortsumfahrung in freiberg!
- 10/11 unsere neue serie: episoden aus der mittelsächsischen geschichte
- 11 kreisvorstand & glückwünsche
- 12 termine & 1. mai in der region

Die nächste Ausgabe der „Mittelsächsischen LinksWorte“ erscheint in der Mitte der 20. Kalenderwoche 2011. Redaktionsschluss ist am Dienstag, dem 10. Mai 2011. Unsere Leser werden herzlich gebeten, für den Druck, die Herausgabe und Verbreitung der „Mittelsächsischen LinksWorte“ zu spenden.

Geldspenden können unter Angabe des Verwendungszwecks „Spende für LinksWorte“ an folgende Bankverbindung gerichtet werden:

DIE LINKE. Mittelsachsen
 Kreissparkasse Freiberg
 BLZ: 870 520 00
 Konto-Nr.: 311 502 821 0

Zuschriften, Polemik, Kritiken und Hinweise sind ausdrücklich erwünscht. Bei Veröffentlichung bringen sie nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion zum Ausdruck.

Impressum

Herausgeber: **DIE LINKE.**
 Kreisvorstand Mittelsachsen

Postanschrift der Redaktion:
 Kreisgeschäftsstelle der LINKEN
 z. Hd. der Redaktion der „LinksWorte“
 09599 Freiberg, Roter Weg 41/43
 Telefon: 0 37 31 - 2 22 56
 Telefax: 0 37 31 - 20 21 40

Redaktion: Ruth Fritzsche, Sabine Lauterbach,
 Michael Matthes, Sabine Pester, Hans Weiske
 (verantwortl. i.S.d.P.), Peter Zimmermann

Layout, Satz und Fotos: A • Bi • Te
 Agentur für Bild und Text Dr. Hans Weiske
 Birkenstraße 23b 09569 Falkenau

Verlag und Vertrieb: Eigenverlag und -vertrieb

Druck: Druckerei Willy Gröer GmbH & Co. KG,
 Boettcherstrasse 21, 09117 Chemnitz.

Internet: Die „LinksWorte“ werden im Internet unter www.links-worte-mittelsachsen.de veröffentlicht. Dort stehen über ein Archiv auch frühere Exemplare der Zeitung zur Lektüre oder zum Download zur Verfügung.

editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

das Osterfest liegt in diesem Jahr ziemlich spät und es geht fast nahtlos in die Maifeierlichkeiten über. Zur Erinnerung: Es gab schon Jahre, in denen Himmelfahrt und der Maifeiertag auf einen Tag fielen, zuletzt 2008. In Chemnitz wird es am Ostermontag wieder einen Ostermarsch geben, welcher sein - schlimmes - Gepräge durch das japanische Desaster erhalten wird. Zum 1. Mai gibt es für jeden LINKEN oder links Fühlenden in Mittelsachsen die verschiedensten Möglichkeiten, in den „Wonnemonat“ zu starten. Man kann sich auf Seite -12- unserer Ausgabe über Termine und Veranstaltungen informieren. Eine Woche später finden wieder die Veranstaltungen zum Tag der Befreiung statt.

Die drei Titelthemen unserer Ausgabe stehen wie immer auf der Titelseite.

Ausführlich äußert sich der Kreisvorsitzende der LINKEN, Michael Matthes, zum Stand der Arbeiten an einem Aktions- und Wahlprogramm des Kreisverbandes. Der Kreisvorstand wird sich auf einer erweiterten Sitzung am 18. April (nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe) ausführlich damit beschäftigen.

Ebenso ausführlich berichten wir über die Sitzung des mittelsächsischen Kreistages vom 30. März. Von der Schulnetzplanung bis zum kreislichen Straßenbau reicht das Spektrum. In unserer Maiausgabe werden wir den neuen Mitstreiter in der LINKSfraktion, Genossen Dieter Kunadt aus Leisnig, ausführlich vorstellen.

Schließlich haben wir uns auch beim offenen Brief des Freiburger Runden Tisches für ein Titelthema entschieden. Aber auch das auf Seite -9- behandelte Thema des „Pro“ und „Kontra“ zu einer Querung des Freiburger Hospitalwaldes durch eine Stadtumfahrung oder die Diskussionsgrundlage von solid zu den antifaschistischen Demonstrationen in Rochlitz (Seite -3-) hätten es zum Titelthema bringen können.

Abschließend möchten wir unsere Leserinnen und Leser noch auf die neue Serie - traditionell auf Seite -10- der LinksWorte - hinweisen. In den „Episoden aus der mittelsächsischen Geschichte“ werden wir jeden Monat eine neue Geschichtsreise unternehmen. Und jede Episode wird mit einer Jahreszahl verknüpft sein. Dabei gehen wir chronologisch vor. Mit dieser Ausgabe wird der allgemeine Startschuss gegeben, bevor wir in den kommenden beiden Ausgaben das Jahr 929 Revue passieren lassen.

linksfraktion im landtag

von Dr. Jana Pinka, MdL

Die Fraktion DIE LINKE hat sich auf ihrer diesjährigen Frühjahrsklausur in Weinböhla am 28./29.3.2011 auf die Schwerpunkte ihrer Arbeit bis zur Halbzeit der Legislaturperiode verständigt.

Die Arbeitsgruppe „Nachhaltige Landesentwicklung“, die unter meiner Leitung agiert, hat hierzu einen Entwurf eines qualifizierten Eckpunktepapiers mit Grundsätzen für die 2013 erfolgende Fortschreibung des gültigen Landesentwicklungsplans 2003 als Diskussionsgrundlage vorgelegt. Bis zur Herbstklausur soll dieser Entwurf weiter inhaltlich gestaltet werden und ein alternatives Leitbild der Landesentwicklung erarbeitet werden. Hierzu möchte ich in einer der nächsten Linksworte gerne nochmals näher informieren, denn Sachsen braucht einen Politikwechsel unter den geänderten demografischen und finanziellen Rahmenbedingungen der Zukunft. Zunächst nur soviel: Wir stellen die Daseinsvorsorge in den Mittelpunkt, um die abnehmende Quantität der Bevölkerung für eine zunehmende Qualität des Lebens der einzelnen Einwohner zu nutzen.

Ein weiterer Schwerpunkt der Fraktion wird die weitere Ausgestaltung eines zukunftsfähigen Energiekonzeptes 2020 sein. Wichtige Grundgedanken wurden dazu bereits in der Partei zur Vorbereitung des Energieparteitages im November 2010 diskutiert, wie zum Beispiel der langfristige Ausstieg aus der Braunkohleverstromung bis 2040 und der Ausbau erneuerbarer Energien.

Sachsen hat die bundesweit älteste Bevölkerung und eine Jahr für Jahr steigende Zahl von Menschen, die ins Rentenalter eintreten und aufgrund langjähriger Arbeitslosigkeit von ihrem Alterseinkommen nicht menschenwürdig leben können. Deshalb will die Fraktion sozialpolitisch das Thema „Altersarmut bekämpfen - Grundanliegen aller Generationen“ in den Mittelpunkt stellen.

Last but not least wird die Kampagne „Demokratisierung Sachsen - mehr Teilhabe und Mitwirkung der in Sachsen lebenden Menschen gewährleisten“ als weiterer Schwerpunkt der Fraktion formuliert. Die Serie von Großdemonstrationen und Protestaktionen vor allem gegen die Sozialkürzungen von Schwarz-Gelb hat gezeigt, dass die sächsische Bevölkerung nicht mehr zu allem Ja und Amen zu sagen bereit ist. Daher ist es selbstverständlich, dass hiermit auch eine kritische Begleitung der Umsetzung des von CDU und FDP beschlossenen Doppelhaushaltes einhergeht.

Alle diese Schwerpunkte werden mit öffentlichen Experten- und Betroffenen-Anhörungen oder Veranstaltungen begleitet, zu der alle Linken-Mitglieder gerne eingeladen sind.

auf seite - drei -
- immer konsequent links -
**unsere monatliche
Kolumne**

In Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz wurde gewählt. Die Ergebnisse sind bekannt und die übliche Kaffeesatzleserei der politischen Zirkel hat begonnen. Nur eines fehlt dort regelmäßig, nämlich die Anerkennung: Der Wähler, obwohl es ihn als eine Person nicht gibt, entscheidet mit gesundem Menschenverstand. Nennen wir den Wähler lieber „Wahlvolk“. Es, also Wahlvolk verhält sich recht rational. Zunächst – es gehen viel mehr Leute zur Wahl, wenn sie den Eindruck haben, es steht etwas auf dem Spiel, für oder gegen das sie sich in ihrem eigenen Interesse positionieren sollten. Und es, das Wahlvolk hat ein gesundes Misstrauen gegenüber den als „alternativlos“ verkauften Angeboten derjenigen, die die Kompetenz gepachtet zu haben vorgeben. Wer dem Wahlvolk aufs Maul schaut und wer das Wahlvolk mitreden lässt, dem honoriert das Wahlvolk dies. Gegenwärtig traut man den Grünen dies zu.

Und das Wahlvolk deklassiert sich nicht zum Fanclub einer Partei. Da wandern gleich mal einhundert Tausend von der CDU zu den Grünen, wenn der eigene Verein schlecht spielt. Das Wahlvolk straft auch die rigoros, die nicht halten, was sie versprechen. Die FDP hat das verdient.

Und noch etwas Anderes verlangt das Wahlvolk. Es wünscht überzeugende Repräsentanten. Da stiehlt schon einmal eine zugegeben attraktive Weinkönigin von der CDU mit dem Herz und dem Verstand auf dem rechten Fleck und ganz gegen den Parteitrend dem Platzhirsch Gvatter Beck die Schau. Und für die Grünen stehen da auch mehr die Persönlichkeiten wie der Spitzenkandidat Kretzschmann und die grünen Oberbürgermeister von Tübingen und Freiburg als die grüne Schwätzerin Roth. Die Ursachen, warum das Wahlvolk fast nichts von DEN LINKEN in Baden-Württemberg und in Rheinland-Pfalz wissen wollte, sollte man auch dort suchen, wo das Wahlvolk sie sieht. Ein Landesverband wie der von Rheinland-Pfalz, der sich vor der Wahl selbst zerlegte und dabei ziemlich miese Figuren präsentierte, hat eben beim Wahlvolk keine Chance. Im Landesverband Sachsen betreibt man zur Zeit Wahlanalyse – wohlgermerkt der Wahl, die fast zwei Jahre her ist. Hoffentlich ist man damit vor der nächsten Wahl fertig. Und hoffentlich berücksichtigt man die Argumente des Wahlvolkes. (mm)

Ein polemischer Beitrag zur Diskussion von **Jana Lang**, Stadträtin in Rochlitz und **David Rausch**, Stadtrat in Geringswalde

Demonstrationen sind im Grundrecht verankert und gehören zu einer lebendigen Demokratie dazu. Und dennoch erwecken sie bei der ländlichen Bevölkerung, aber auch bei älteren Genossinnen und Genossen oftmals Skepsis und nicht nur Sympathie.

Das mag zum einen daran liegen, dass Demonstrationen einfach zu wenig populär sind und sich der Mensch

extremen Rechten statt, und wieder einmal wurde von den Verantwortlichen der Stadt Stillschweigen vereinbart! Anerkennung und Respekt gebührt jenen Jugendlichen, die die Courage aufbrachten und in Eigenregie eine Demonstration, die diese Missstände aufdeckt, mit etwa 80 Personen anmeldeten und friedlich durchführten.

Nun ist dies ein Problem, das nicht nur junge Menschen angeht, sondern alle! Und wer die Geschehnisse in der Region um Rochlitz verfolgt, muss zwangsläufig feststellen, dass hier ein Schwerpunktgebiet der extre-



Bild von der friedlichen Demonstration am 26. März in Rochlitz, organisiert vom Politischen Bildungsverein solid Mittelsachsen e.V.

erst an das „Neue“ gewöhnen muss. Skepsis kann aber auch entstehen, indem mit einer solchen Demonstration Fragen aufgeworfen werden, die der Öffentlichkeit gezogen werden, die der Bürger auf dem Dorf lieber gar nicht hören möchte. Ein Problem, das keiner benennt, ist halt kein Problem! Wenn also eine Stadtverwaltung wegschaut und die Bürger nicht informiert, der Öffentlichkeit bestimmte Fakten vorenthält, dann ist eine Demonstration nicht nur angemessen, sondern unerlässlich!

Sowie am 26. März in Rochlitz. Wieder einmal fand eine Veranstaltung der

men Rechten entstehen soll. Nun ist auch bekannt, dass für 7. Mai wieder zu der vom Politischen Bildungsverein Solid Mittelachsen e.V. angemeldeten Demonstration gegen das Vergessen und die systematische Vernichtung der Juden aufgerufen wird. Auch Rochlitz war Täterstadt, auch hier haben Deutsche jüdische Mitbürger verfolgt, und auch die Generation



Ausschnitt aus dem zweiseitigen Aufruf von solid zur Teilnahme an der Demonstration am 7. Mai

Genossen, die hier vor Ort für unsere Sache gestritten hatten, wurde erbarmungslos ausgemerzt. Ihnen allen gilt unser Andenken. Für sie, für unsere Zukunft und gegen jede Diskriminierung gehen wir gemeinsam am 7. Mai in Rochlitz auf die Straße.

der kreisvorsitzende zum künftigen aktions- und wahlprogramm der mittelsächsischen linken

von Michael Matthes
Vorsitzender des Kreisverbandes

„Gut Ding will Weile haben.“ - Daran führt offensichtlich kein Weg vorbei. Jedenfalls bedurfte es einer 5. (Fünften) Parteiaktivtagung, um den Startschuss für ein Aktions- und Wahlprogramm des Kreisverbandes Mittelsachsen zu geben. Nachdem wir uns während der vorangegangenen Tagungen zur Bildung von fünf Arbeitsgruppen verständigt hatten, wurden diese nunmehr am vergangenen Mittwoch ins Leben gerufen und mit „Personal“ untersetzt. Die Diskussion führte noch zu einigen kleineren Korrekturen im Profil der Arbeitsgruppen. Und so sieht es nun aus:

Arbeitsgruppe 1 - Kommunal Finanzen, Sparkassen, Wirtschaftsförderung, kommunale Wirtschaft -
Sprecher ist Rainer Ekert

Arbeitsgruppe 2 - Bildung, Schulnetzplanung, Schülerbeförderung, ÖPNV, Hochschulen, Jugendförderung, Jugendhilfe - **Sprecher ist Michael Matthes**

Arbeitsgruppe 3 - Entsorgung, Müll, Gebühren, Umwelt, Landwirtschaft, Energie - **Sprecher ist Gottfried Jubelt**

Arbeitsgruppe 4 - Hartz IV, KDU-Mietspiegel, Soziale Angelegenheiten, Krankenhäuser, Ausländer, Asylbewerber - **Sprecherin ist Elgine Tur de la Cruz**

Arbeitsgruppe 5 - Sport, Kultur, Theater, Tourismus, Fremdenverkehr - **Sprecher ist Achim Grunke.**

Es wurde weiter vereinbart, dass der Vorstandsvorsitzende **Michael Matthes** und der Vorsitzende der Kreistagfraktion **Jens Stahlmann** eine Präambel für das Programm des Kreisverbandes auf den Weg bringen.

Das hört sich zunächst nach einem organisatorischen Akt an und das war es auch. Doch - und das ist mehrfach zu

liches Spektrum von Ansichten und Meinungen. Dies ist für das öffentliche Auftreten eines Kreisverbandes tödlich. Wirkung erzielt man nur mit einem einheitlichen Standpunkt. Pluralismus und unterschiedliche Sichtweisen sind hilfreich bei der Formulierung eines Standpunktes, - nicht aber dann, wenn man eine Politik durchsetzen und dafür Partner gewinnen will. Überzeugungskraft in der Sache und Anerkennung der handelnden Personen ist nur zu erreichen, wenn dauerhaft Argumente die Vorgehensweise stützen.

Das Feld der politischen Aktivitäten bleibt zweigeteilt. Zum einen ist DIE LINKE kein zu ignorierender Faktor in den parlamentarischen Gremien, wie Kreistag, Stadträten und Gemeinderäten. Doch die Praxis zeigt immer noch, dass DIE LINKEN eine in der Regel geschlossenen Front gegenüber überstehen, wenn es linke oder nur links anmutende Standpunkte durchzusetzen gilt. Daran wird sich auch so bald nichts ändern. Jedoch repräsentieren die parlamentarischen Gremien bestenfalls noch die Hälfte der

entscheidungsberechtigten Bevölkerung. Die andere Hälfte sieht sich nicht mehr vertreten. DIE LINKEN sind gut beraten, wenn sie neben ihrem Wirken in den Volksvertretungen eine Partnerschaft mit den Gruppen von Bürgerinnen und Bürgern herstellen, die in Bürgerinitiativen und anderen Formen der Selbstbestimmung ihre Anliegen in die eigenen Hände nehmen. Wenn sich diese Bürgerinnen und Bürger in den programmatischen Ansätzen unseres entstehenden Programmes wiederfinden, kann der Kreisverband an Kraft und Wirksamkeit nur gewinnen. Es ist festzustellen, dass sich die Bestrebungen der Bürgerinnen und Bürger nicht gravierend



Blick auf den nördlichen Teil des Marktplatzes von Frankenberg, der drittgrößten Stadt des Landkreises Mittelsachsen (nach Freiberg und Döbeln). Frankenberg wurde 1188 durch fränkische Bauern angelegt und erhielt 1282 Stadtrecht. Wahrzeichen ist der weithin sichtbare Turm der Stadtkirche St. Aegidien (Bildmitte), dessen unterer Teil von 1499 stammt.

betonen: Die Erarbeitung eines Aktions- und Wahlprogramms erfüllt keinen Selbstzweck. Vielmehr kommt es darauf an, dass mit der Erarbeitung des Programmes und dessen Beratung in den Ortsverbänden auch ein Prozess der Verständigung über uns selbst beginnt. Die Gliederungen des Kreisverbandes Mittelsachsen, und nicht zu vergessen der Jugendverband SOLID, schwingen noch nicht auf einer Wellenlänge. Was uns in der Vergangenheit gefehlt hat und was wir in Zukunft brauchen, ist eine Kommunalpolitik, ein Erscheinungsbild und politische Wirksamkeit aus einem Guss. Realität ist es dagegen, in unseren Reihen herrscht ein geradezu unübersicht-

fortsetzung von Seite -4-

von den unseren unterscheiden. Partnerschaft mit den Bürgerinnen und Bürgern, die sich ihren gesunden Menschenverstand bewahrt haben, wird nur gelingen, wenn wir nicht daherkommen wie die übrigen Parteien auch. Nicht genug ist darauf hinzuweisen, dass nur Ehrenhaftigkeit und Glaubwürdigkeit sowie Integrität unserer Vertreter das Vertrauen schaffen, das zu einer Partnerschaft die unabdingbare Voraussetzung ist. Und unsere Partei muss Platz schaffen für diejenigen, die bereit sind, sich mit uns in der Sache zu verbinden.

Die Jahre 2014 und 2015 bringen wieder Wahlscheidungen auf kommunaler Ebene. Kommunalparlamente werden voraussichtlich im Juni 2014 gewählt. Der Landrat steht im Juni 2015 zur Wahl und dabei wird die CDU nicht mehr mit dem gegenwärtigen Amtsinhaber antreten. Wenn wir Erfolg haben wollen, können wir mit unseren programmatischen Vorstellungen nicht sechs Wochen vor der Wahl auf der Bühne erscheinen. Daran arbeiten wir jetzt. Aber genauso braucht es Kandidaten, die nicht erst im letzten Moment auf Faltblättern oder Plakaten erscheinen. Wir brauchen Vertreter, die den Menschen bekannt sind, deren Ansichten man kennt und die schon irgendwo bewiesen haben, dass sie für eine Sache eintreten können. Durchsetzungsvermögen kann ebenso nicht schaden. Mit anderen Worten, wo die Leute einen ganzen Kerl sehen – oder eine engagierte Frau – stehen unsere Chancen gut. Ja – und frühzeitig müssen wir unsere eigenen Leute oder die Partner aus dem Umfeld präsentieren. Das sind Binsenweisheiten, aber bei weitem nicht Selbstverständnis in unseren Reihen.

Mit dieser Thematik wird sich die nächste Vorstandssitzung (nach Redaktionsschluss) befassen. Die Sitzung findet im erweiterten Kreis mit den Vorsitzenden der Ortsverbände statt. Zu erwarten ist, dass wir eine ähnlich lange Startphase wie beim Programm brauchen. Zu sehr sind die bisherigen Verfahrensweisen gewohnt. Doch ein Programm, mag es noch so kompetent und noch so wirklichkeitsnah geschrieben sein, wird leer und wirkungslos bleiben, wenn es nicht durch unsere Vertreter und Partner zu den Bürgerinnen und Bürger transportiert wird. „Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben.“ Das hat Gorbatschow so nicht gesagt, wie sich später herausstellte. Aber der Satz stimmt so. Es nützt alles nichts: Wir müssen uns den Forderungen stellen oder wir können es gleich sein lassen. Wer das will, der hebe demnächst die Hand.

Am 6. April fand in der Geschäftsstelle des Ortsverbandes Döbeln der LINKEN eine kleine Feierstunde statt, die einen denkwürdigen Hintergrund hatte. Ein Ölgemälde von Clara Zetkin, einst der Clara-Zetkin-Schule Döbeln von der sowjetischen Partnerschule geschenkt, kehrte trotz einer wahren Odyssee in der Zeit nach der politischen Wende wieder nach Döbeln zurück und fand ihren endgültigen Platz als Dauerleihgabe der Stadt Döbeln in der Geschäftsstelle der Döbelner LINKEN. Im folgenden die Geschichte dazu.

Seit 1981 gab es einen intensiven Schüler- und Lehreraustausch zwischen der Clara-Zetkin Oberschule Döbeln und ihrer Partnerschule in der Sowjetunion, der 167. Oberschule in Kiew, so der ehemalige Direktor Werner Schindler. Gemeinsam war den beiden Schulen, dass sie einen erweiterten Unterricht in der Sprache der Partnerschule anboten. Symbolisch tauschte man Gemälde aus. Ein ehemaliger Döbelner Schüler malte ein Porträt von Ernst Thälmann, aus Kiew erhielt man ein Porträt von Clara Zetkin vom ukrainischen Maler Sorokoljatow. Es erhielt seinen Ehrenplatz im Flur der Clara-Zetkin-Oberschule. Damit auch jenseits der allseitsverbreiteten Bemerkung daran erinnert wurde, tauschte man Bilder. Ein Döbelner

Schicksal des Gemäldes zu interessieren. Er erfuhr davon, dass es in den Katakomben eines Archivs verschwunden war. Dort holte er es dank einer kooperativen Ex-Kollegin heraus – verstaubt, verreckt und beschädigt. Seine Idee: Es der Clara-Zetkin-Gedenkstätte in Wiederau als Leihgabe zu vermachen. Gedacht, getan: Am 8. März des vergangenen Jahres – anlässlich des 100sten Jahrestages der Proklamation des Internationalen Frauentages – wurde das Gemälde in feierlicher Form an den Königshain-Wiederauer Verein übergeben (die LinksWorte berichteten damals in Wort und Bild).

Hier wäre die Geschichte – ohne die sprichwörtliche deutsche Bürokratie – zuende gewesen. Nicht so im wahren Leben. Denn das Gemälde ist Eigentum des Schulträgers und damit der Stadt Döbeln. Die diktierte dem Verein Versicherungsbedingungen die jener nicht akzeptieren konnte und wollte. Das Bild wanderte zurück in das Arsenal der Stadt Döbeln.

Vor allem Werner Busch als Fraktionschef der LINKEN im Döbelner

Stadtrat ist es zu verdanken, dass die jetzige Lösung gefunden wurde. Übrigens in „kooperativem Zusammenwirken mit der Stadtverwaltung Döbeln“, wie Busch und Schindler übereinstimmend betonten. (hw)



Ende der Odyssee eines Clara-Zetkin-Bildes. Im Bild oben ein Ausschnitt aus dem ND vom 05./06. März, wo die Geschichte thematisiert wurde. Unten die Übergabe des Bildes an die Geschäftsstelle der LINKEN. Im Bild (v. li.) Kerstin Saupe, Vorsitzende des Ortsverbandes Döbeln der LINKEN, Helga Dittmann, ehemalige Lehrerin an der Clara-Zetkin-Schule, Werner Busch, Fraktionschef der LINKEN im Döbelner Stadtrat und Werner Schindler, ehemaliger Direktor der Clara-Zetkin-Schule.

Dann kam die Wende. Werner Schindler flog 1992 – wie alle Schulleiter in der DDR – aus dem Schuldienst. Schnell waren die Schule und eine Döbelner Straße den Namen der aufrechten Kommunistin und Frauenrechtlerin los. Später begann sich Schindler für das

LINKE sieht auf die tagesordnung der sitzung des kreistages vom 30. märz

Seit der Wahl zum neuen mittelsächsischen Kreistag sind schon fast wieder drei Jahre vergangen. Der Kreistag berät in der Regel im Drei-Monate-Rhythmus. Die zweite Sitzung im Jahr 2011 fand am 30. März statt. Auf der Tagesordnung standen insgesamt 27 Tagesordnungspunkte. Unser Redaktionsmitglied **Sabine Lauterbach**, Mitarbeiterin der Linksfraktion im Kreistag, greift die aus Sicht der LINKEN bedeutsamsten Probleme aus der Kreistagsitzung auf und stellt sie unseren Lesern im folgenden vor. In der nächsten Ausgabe folgt die angekündigte Vorstellung unseres neuen linken Kreisrates **Dieter Kunadt**.

Zu Beginn der Sitzung des Kreistages musste der Wechsel eines Kreisrates aus unserer Fraktion behandelt werden. **Jens-Eberhard Jahn** ist Ende 2010 nach Berlin gezogen und verlor damit sein Kreistagsmandat. Die Nachfolge gestaltete sich nun schwierig, weil unsere Liste durch Wegzug der Mandatsträger leer war. Als Nachfolger wurde **Dieter Kunadt** aus Leisnig ermittelt, weil er der Kandidat mit den meisten Stimmen im Kreisgebiet, unabhängig vom Wahlkreis, war.

Wir freuen uns, Dieter Kunadt in unserer Fraktion begrüßen zu dürfen und denken, in ihm einen sehr kämpferischen Kreisrat gewonnen zu haben. In der nächsten Ausgabe der LinksWorte werden wir Dieter Kunadt ausführlich vorstellen.

Zur Schulnetzplanung

Nachdem die Schulnetzplanung im Dezember-Kreistag vorgestellt, jedoch auf Grund der vielen redaktionellen Fehler, vom Landrat zurückgezogen wurde, kam diese nun erneut auf die Tagesordnung. Unsere Fraktion hat sich sehr eingehend mit diesen 675 Seiten starken „Mammutwerk“ beschäftigt.

Was uns nicht gefällt, ist wie unser Landkreis, sicherlich in Gehorsam des Landes, mit Kindern umgeht, die einen erhöhten Förderbedarf haben. Sachsen liegt mit 8,2 % Förderschülern Deutschland weit an der Spitze. Dies darf nicht sein. Wenn einmal festgelegt wurde, dass ein Kind in eine Förderschule gehen soll, haben die Eltern keine Einflussnahme mehr auf die Wahl der Schule für ihr Kind. Gehen dann die Eltern in Widerspruch, wird nur rund ein Prozent der Kinder in eine Regelschule eingeschult. Nötig ist hier ein Inklusion. Unser Kreisrat, **Dr. Johannes Kretzer**, hat sehr eindringlich und emotional in der Diskus-

sion unseren Standpunkt erläutert. Es gibt ausreichend Lehrer in den Förderschulen, nur warum müssen die Kinder unnötig weite Schulwege auf sich nehmen, wenn diese Lehrer auch in den Regelschulen arbeiten könnten. Zum Abschluss warf Kreisrat Kretzer einen Satz in den Kreistag: „**Stellen Sie sich vor, alle Kinder einer Gemeinde lernen gemeinsam in einer Schule.**“

Unser entsprechender Antrag wurde jedoch vom Landrat und der CDU-Fraktion regelrecht boykottiert. Hier wurde uns unterstellt, das wir Förderschulen schließen wollen etc. Der Landrat verteidigt seinen Standpunkt, dass Bildung Ländersache sei. Nur haben doch die aktuellen Zahlen gezeigt, dass die Entwicklung in die falsche Richtung geht. Und gerade im Rahmen dieser Schulnetzplanung hätte der Landkreis die Möglichkeit gehabt Flagge zu zeigen. Es ist traurig, dass in unserem Land und in unserem Kreis derart mit den Kindern unserer Bürger umgegangen wird.

Die SPD-Fraktion hat einen Antrag eingebracht dass künftig, entgegen der Planung, im Döbelner Berufsschulzentrum auch Holzbearbeiter und Maler ausgebildet werden können. Zudem soll es ein berufliches Gymnasium in Döbeln geben. Dieser Antrag fand auch unsere Unterstützung. Selbst die CDU-Fraktion konnte mit dem Antrag leben. Schließlich wurden nur vier Wörter eingefügt.

In der Schulnetzplanung wollte sich das Landratsamt anmaßen, über den **Nicht-Erhalt der Grundschule in Dorfchemnitz** zu entscheiden. Einige Kreisräte unserer Fraktion haben den Dorfchemnitzer Bürgern mit Streitkraft und Kompetenz zur Seite gestanden. Gerade beim Schulstandort Dorfchemnitz trifft uns wieder die Haltung des Kultusministeriums/Landratsamt zum Thema Förderschüler hart. Die Schülerzahlen sind eigentlich ausreichend für den Erhalt. Jedoch zieht man einfach die durchschnittlich 8,2 % Förderschüler ab, und schon hat das Kultusministerium einen Grund eine Schule mehr zu schließen. Von einer Solchen Einstellung distanziert sich unsere Fraktion.

Wir haben der Schulnetzplanung nicht zugestimmt, weil in dieser die Schließung von Schulen in Erwägung gezogen wird.

Auf Grund des Drucks der Bevölkerung hat der Landrat erklärt, dass der Schulstandort Dorfchemnitz/Sayda innerhalb der Verwaltungsgemeinschaft zu klären ist. Eine endgültige Entscheidung des Kultusministeriums steht noch aus. Positiv zu benennen ist, dass künftig im Rahmen der ILE-Förderung kleinere Schu-

len mit bis zu 40% gefördert werden können.

Zur Prioritätenliste Kreistraßenbau

Dieses umfangreiche Dokument wurde auf unseren Antrag hin auf die Bezeichnung „Bewertungsliste“ umbenannt. Dies trifft auch viel eher zu, denn wie wir aus der Vorlage ersehen können, sind Straßenabschnitte die ganz vorn auf der Liste stehen noch nicht einmal in Planung. Künftig sollen jedoch Straßen mit einem schlechten Sicherheitspotential zuerst gebaut werden. Maßgebend hierfür sind die Unfallzahlen der letzten Jahre. Diese Entscheidung ist sicherlich korrekt.

Die Situation der Winterschäden an Kreisstraßen ist ja bereits ausführlich in der Presse erläutert worden. An dieser Stelle sollen nur einige grundsätzliche Zahlen benannt werden.

Streckenkilometer der Kreisstraßen:

712 km

davon mit dringendem Handlungsbedarf: 60 km

Kosten pro km Straßenabschnitt bei Ausbau:

ca. 1 Mio. €

Zuschuss vom Land an den Kreis für 2011:

1,2 Mio. €

Zuschuss vom Bund an Sachsen für den Straßenbau 2011:

74 Mio. €

Einnahmen des Bundes aus dem Kfz-Bereich:

75 Mrd. €

Weitergabe an die Länder:

ca. 11 Mrd. €

Die Anfrage eines Kreisrates, ob der Landkreis Maßnahmen ohne Fördermittel, jedoch auf Grund der hohen Dringlichkeit in Angriff nehme, hat der Landrat entschieden verneint.

Zur Verwendung der Investitionspauschale für die Jahre 2011 und 2012

Nachdem der sächsische Landtag das Gesetz „begleitender Regelungen zum Doppelhaushalt 2011 / 2012“ beschlossen hat, kann nun der Landkreis mit der genauen Höhe der Förderung rechnen.

Die Investitionspauschale ist nur für folgende Maßnahmen zu verwenden:

- allgemeiner Schulhausbau
- kommunaler Straßenbau
- Kindertagesstätten
- Sportstätten

Die reichlich vier Mio. € werden wie folgt

von der schulnetzplanung bis zur behindertenbeauftragten in mittelsachsen

verteilt:

- 60 % an die Städte und Gemeinden
- 10% an die Krankenhäuser im Landkreises
- 30% an den Landkreis für zweckentsprechende Maßnahmen

Der Kreistag hat die Verwendung der Investitionspauschale so beschlossen. Über die Prioritätenliste der Maßnahmen entscheidet der Landkreis gemeinsam mit dem sächsischen Städte- und Gemeindegtag.

Jetzt aber noch zur Problematik des Personals. Der Käufer verpflichtet sich 75% des Personals zu übernehmen. Das Recht auf gleiches Gehalt besteht nicht. Damit ist unsere Fraktion nicht einverstanden. Unserer Forderung der Personalübernahme von 100% bei gleich bleibendem Gehalt wurde nicht entsprochen. Dem Verkauf muss noch die Rechtsaufsichtsbehörde zustimmen.

Zum Beirat für Schülerbeförderung

Zur Neubesetzung des Ehrenamtes der Behindertenbeauftragten

Wir erinnern uns an den Juni-Kreistag 2009 zurück. Damals wurde **Ilse Rose** zusätzlich zu ihrer Aufgabe als Ausländerbeauftragte die Aufgabe der Behindertenbeauftragten übergeben. Damals waren wir skeptisch, weil wir dachten, dass solch eine Aufgabe nicht im Ehrenamt erledigt werden kann. Schon

d a m a l s dachten wir, dass man Frau Rose mit diesem Doppelamt keinen Gefallen tue. Wir kennen Frau Rose als eine Mitarbeiterin, die bei der Erfüllung der ihr gestellten Aufgaben sehr engagiert zu Werke geht. Im Jahre 2009 fanden wir keinen Gehör bei den anderen Kreisräten. Jetzt, nur a n d e r t - halb Jahre später, bat Frau Rose um Niederlegung des Amtes als Behindertenbeauftragte, weil sie zeitlich

Zum Verkauf der Pflegeheim Paudritzsch gemeinnützige GmbH

In unserer Fraktion wurde diese Vorlage sehr ausführlich diskutiert. Der Kaufpreis in Höhe von 350 T€ entspricht in etwa der Hälfte des Vermögenswertes des Unternehmens. Jeder Bürger fragt sich, warum ein Verkauf zu einen derart geringen Preis überhaupt von statten geht. Nun das Pflegeheim in

Paudritzsch hat seit drei Jahren rote Zahlen geschrieben. Nach Aussage der Landkreisverwaltung wäre dies ausschließlich auf die Entlohnung der Mitarbeiter nach dem Tarif des öffentlichen Dienstes zurückzuführen. Dem können wir nicht zustimmen. Bei einer Auslastung von 99 % sollte man solch eine Erklärung hinterfragen. Wir denken, dass hier im Management Fehler gemacht wurden. Auch der Investitionsstau in Höhe von 1,2 Mio. € darf eigentlich nicht sein.

So viel zu der wirtschaftlichen Sicht.

Nachdem der Kreistag im Dezember seine Aufgaben der Schülerbeförderung an den Verkehrsverbund Mittelsachsen weitergegeben hat, wir berichteten, wurden nun Mitglieder dessen Beirates gewählt. Für unsere Fraktion möchte Kreisrat **Gottfried Jubelt** die Interessen der Bürger unseres Landkreises vertreten. Da wir Gottfried Jubelt als eine „Kämpfernatur“ kennen, denken wir den richtigen Vertreter in dieses Gremium entsandt zu haben.

die beiden Aufgaben nicht erfüllen kann. Als ihre Nachfolgerin wurde **Bärbel Ludwig** gewählt. Frau Ludwig hatte diese Amt bereits im ehemaligen Landkreis Mittweida. Derzeit arbeitet sie in der Landkreisverwaltung als Sachbearbeiterin in der Ausbildungsförderung. Wir hoffen, dass Frau Ludwig die notwendige Zeit zur Erfüllung des Ehrenamtes als Behindertenbeauftragte zur Verfügung gestellt bekommt und wünschen ihr viel Erfolg bei der Ausübung der Tätigkeit.



Das Rathaus von Döbeln. Gelegen am Döbelner Obermarkt, wurde es vor 99 Jahren eingeweiht. Es gibt dem Gebiet um den Obermarkt sein Gepräge und ist ein Wahrzeichen der „Stiefelstadt“ Döbeln.

offener brief des freiberger runden tisches an die entscheidungsträger in landkreis und stadt

Sehr geehrter Landrat Herr Uhlig,
werte Kreistagsabgeordnete,

sehr geehrter Oberbürgermeister
Herr Schramm, werte Stadträte,

wenn Freiberg nicht zu einem unge-
störten Aufmarsch-Ort für Extremisten
werden soll, muss schon im Vorfeld ein
breiter, nicht unbedingt staatlich gesteu-
erter, friedlicher Widerstand ermöglicht
werden; dies ist eine Aussage unserer
Pressemitteilung anlässlich des Naziauf-
marsches in Freiberg vom 07. Oktober
2010.

Auch in diesem Jahr ist davon auszuge-
hen, dass zu geschichtsträchtigen
Jahrestagen oder anderen Feiertagen
wie zum Beispiel dem 1. Mai, auch in
Freiberg solche Aufmärsche anzu-
nehmen sind. Dies sollten wir mit Ih-
rer Hilfe, als gewählte Volksvertreter,
langfristig versuchen zu verhindern.

Freiberg ist Universitätsstadt mit vie-
len in- und ausländischen Studenten.
Freiberg ist nicht nur durch seine
Bergbaugeschichte ein internationa-
ler Tourismusort. Freiberg beherbergt
anerkannte Forschungs- und Indus-
triebetriebe und letztendlich wohnen
auch ausländische Bürger in unserer
Stadt.

Die offene zur Schautellung von
Ausländerhass und Rassismus passt
aus den genannten Gründen nicht in
unser Freiberg.

Ob nun die verschiedenen Parteien,
Gewerkschaften und anderen Organi-
sationen, ob nun Kommunalpolitiker
oder die Stabsstelle für Extremismus-
bekämpfung des Landrates, ob nun
Kirchen oder Vereine und letztend-
lich auch die Freiburger Bürger, alle
sollten sich rechtzeitig positionieren.
Es sollte uns das Beispiel von
Chemnitz Anfang März Mut machen.
Es standen nicht nur Politiker und
Mitglieder einzelner Parteien auf der
Straße zum Protest, sondern Chem-
nitzer Bürger in einem Bündnis mit
der Oberbürgermeisterin an der Spit-
ze gegen den Naziaufmarsch.

Als Zielsetzung bietet sich die Einrich-
tung einer „Alarmkette“ an, die alle
Vereine, Parteien etc. einbindet und
mit der schon existierenden Stabs-
stelle Extremismusbekämpfung des
Landkreises Mittelsachsen gemein-

sam an einer Lösung arbeitet. Alle hier
unterzeichnenden sind zu einer engeren
Zusammenarbeit mit der Stabsstelle Ex-
tremismusbekämpfung bereit.

Weitere Vereine, Organisationen und Pri-
vatpersonen können sich diesem Aufruf
jederzeit anschließen.

Runder Tisch Freiberg,

Unterzeichner:
VVN-BdA Kreisverband Mittelsachsen,
Die Linke Ortsverband Freiberg, MdL Dr.
Jana Pinka, DGB-Ortsverband Freiberg,
Attac Freiberg, Bündnis 90/Die Grünen
Kreisverband Mittelsachsen

**Der Ortsverband Freiberg der
LINKEN unterstützt den „Offenen
Brief“ des Runden Tisches**

Gegen Ausländerfeindlichkeit, auch
ein Thema was uns LINKEN am Herzen
liegt. Gerade in unserer Zeit, einer Zeit, in
der Worte wie Globalisierung oder offene
Grenzen auf der Tagesordnung stehen, passt
ausländerfeindliches Gedankengut nicht in
unsere Welt. In eine Welt, die täglich immer
mehr zusammenrückt, in eine Welt, die po-
litisch und wirtschaftlich zusammenwächst.
In eine Welt, die uns täglich zeigt, wie zer-
brechlich diese doch ist und wie wichtig es
deshalb ist, nicht nur zusammen zu halten,
sondern auch zusammen zu arbeiten,
mit allen Menschen, egal aus welchem
Land sie auch sind.

Nun gibt es leider in unserem Land immer
noch Zeitgenossen, die eine besondere
Sicht auf ausländische Mitbürger haben
und dies auch offen vertreten. Diese nut-
zen, auch in Freiberg, geschichtsträchti-
ge Tage, um mit Aufmärschen Präsenz zu
zeigen. Gegen diese Präsenz, auch wenn
es dabei nicht immer um das Thema
Ausländerfeindlichkeit geht, stellt sich
der Ortsverband der Linken in Freiberg,
indem er den „Offenen Brief“ des Run-
den Tisch Freiberg unterstützt.

Wir hoffen, dass es in Zukunft in unse-
rem Freiberg möglich sein sollte, einen
breiten Widerstand gegen eine solche
Präsenz zu schaffen, dass Kommunalpo-
litiker und Vereine, Parteien und ande-
re Organisationen sich dafür einsetzen,
dass kein unzeitgemäßes Gedankengut
sich offen darstellen kann. Eine Einstel-
lung, die für uns Linke eigentlich selbst-
verständlich ist und die wir mit unserer
Unterstützung des Offenen Briefes vom
24. März 2011 untermauern wollen.

Nach-Denkenswertes

*Z*weifel klettert auf den Baum der Er-
kenntnis, Rechthaben hängt sich an ihm
auf.

Thomas Alva Edison

*W*er will, dass die Welt so bleibt, wie sie
ist, der will nicht, dass sie bleibt.

Erich Fried

*N*ur die Natur tut Großes umsonst.

Alexander I. Herzen



*Freiberg, die traditionelle Bergstadt mit ihren vielen
bergbaugeschichtlichen Traditionen, gerät in Gefahr,
zum Aufmarschgebiet der Nazis zu werden. Der Runde
Tisch, Gewerkschaften, Parteien und Verbände wehren
sich dagegen*

Ich bin für „pro Wald“, so positioniert sich unser Redaktionsmitglied **Ruth Fritzsche** aus Freiberg

Im folgenden ihre Zeilen zum Thema. Außer dem Fotos unseres Lesers **Albrecht Tolke**, ebenfalls aus Freiberg.

Am Ende des Jahres 2010 gründete sich bei uns in Freiberg eine Bürgerinitiative „Pro Wald“ die sich zur Aufgabe gestellt hat, auf keinen Fall zuzulassen bzw. entgegenzuwirken, dass mit der von der Stadtverwaltung geplanten und vom größeren Teil des Stadtrates gebilligten Trasse der Umgehungsstraße durch den Hospitalwald unser Naherholungsgebiet am Stadtrand zerstört wird.

Nach mehreren Zusammenkünften dieser Bürgerinitiative lud sie die Freiburger Bürger am 20. März 2011,

Schramm, der auch mitgelaufen ist, war von der großen Teilnahme beeindruckt, wie er sich dem regionalen Fernsehen Eff 3 gegenüber ausgedrückt hat. Hat er evtl. daraus Schlussfolgerungen gezogen?

Auf jeden Fall war es auch für mich eine lehrreiche Angelegenheit. So konnte z.B. nachgewiesen werden, dass

nicht darum, auf eine Umgehungsstraße zu verzichten, sondern darum, dass sie dort entsteht, wo sie auch wirklich gebraucht wird. Mit der Waldvariante werden, wie im Programmheft vom 20.03.zitiert, große Teile der Gewerbegebiete um Osten der Stadt nicht an der Umgehungsstraße angeschlossen, z.B. DBI, Schwarze Kiefern



11 Wege bzw. Spazierpfade durch den Wald unpassierbar zugeschüttet werden und nur ein einziger erhalten bleibt (verlängerte Clauballee). Es geht den Initiatoren und den Spaziergängern überhaupt

und Halsbrücke.. So bin auch ich dafür, dass keine gedankenlose Vernichtung unseres Naherholungsgebietes erfolgt und eine sinnvollere Variante der Streckenführung der Umgehungsstraße erfolgen muss.

14.00 Uhr, Treffpunkt Clauballee/Brückenstraße „zu einem sehr interessanten Spaziergang“ ein. Sie empfahl den Gang von ca. 4 km über eine Teilstrecke der geplanten Umgehungsstraße.

Auf dieser Strecke war u.a. mit vielen Plakaten deutlich gemacht, was man von dieser Zerstörung dieses Teils des Hospitalwaldes halten muss. Viele Erläuterungen wurden von den Initiatoren abgegeben.

Und da an diesem schönen sonnigen Tag ca. 300 Bürger diesen Spaziergang unternahmen, mussten wir uns in Gruppen aufteilen, damit die abgegebenen Erläuterungen auch von allen gehört und damit auch begriffen werden konnten.

Selbst Oberbürgermeister



heute: gesamtüberblick und chronologischer „fahrplan“ für die serie



Karte: Staatsbetrieb Geobasisinformation und Vermessung Sachsen

Vor uns haben wir einen Kartenausschnitt des mittleren Sachsens. Die genaue Mitte des Freistaates lässt sich - mit unterschiedlichen Messmethoden gibt es ca. 15 Kilometer Abweichung - in der Nähe des Autobahndreiecks Nossen bestimmen. Und damit ergibt sich ein interessantes Phänomen: **Die Mitte Sachsens liegt nicht in Mittelsachsen**, wenn auch in unmittelbarer Nähe seiner Grenzen. Deshalb werden wir in unserer neuen Serie den Begriff „Mittelsachsen“ etwas großzügiger auslegen und uns nicht exakt an die Grenzen unseres gleichnamigen Landkreises halten. Die ersten beiden Folgen (deren Ankündigung siehe Seite -11-) werden das verdeutlichen, wenn wir uns in das Gebiet um Lommatzsch und Meißen im Landkreis Meißen begeben.

Der Landkreis Mittelsachsen reicht vom Mittelsächsischen Hügelland im Norden über das Erzgebirgsvorland bis zu den Höhen des Osterzgebirges. Den Norden durchschneidet die A 14 zwischen Leisnig und Döbeln, südlich davon die A 4 zwischen Frankenberg und Siebenlehn. Im Osten markiert unter anderem der Tharandter Wald und nach Westen hin das Tal der Zwickauer Mulde bei Penig, sowie die kreisfreie Stadt

Chemnitz den Rand des Landkreises. Nach Süden reicht der Landkreis bis an den Erzgebirgskamm, welcher gleichzeitig auch die Grenze zwischen Deutschland und Tschechien markiert.

In unserer neuen Serie „Episoden aus der mittelsächsischen Geschichte“ werden wir in jeder Ausgabe der LinksWorte ein historisches Ereignis Revue passieren lassen. Dabei gehen wir chronologisch vor. Den Auftakt bildet im Mai und Juni das Jahr 929 (siehe Seite -11-).

Dabei sind wir uns im Klaren, dass die Besiedlung großer Teile unserer Region (nördlich des Miriquidi - des Urwaldes im Gebiet des Erzgebirges und seines Vorlandes) bereits viel eher erfolgte.

Für das Gebiet des heutigen Sachsens gibt es Funde, welche bis in das **Mesolithikum** (8.000 bis 5.500 v. Chr.) und das **Neolithikum** (5.500 bis 2.200 v. Chr.) zurückreichen. So wird gegenwärtig in Salbitz (Nordsachsen) die älteste Siedlung Sachsens ausgegraben. Nach Auskunft der Forscher vom Sächsischen Landesamt für Archäologie sind deren Häuser 7.500 Jahre alt.

Auch aus der **Bronzezeit** (2.200-750 v. Chr.), der **vorrömischen Eisenzeit** (750-250 v. Chr.) sowie der **römischen Kaiser-**

zeit (250 v. Chr. bis 350 n. Chr.) sind auf dem Gebiet des heutigen Sachsens vielfältige archäologische Funde nachweisbar. Historisch schlossen sich die **Völkerwanderungszeit** (350 bis 550 n. Chr.) und der **Prager Horizont** (600 bis 700 n. Chr.) an. Für den Zeitraum von ca. 800 n. Chr. bis 1100 n. Chr. spricht man vom **Frühmittelalter**. Dem schließt sich bis ca. 1.250 n. Chr. das Hochmittelalter an.

In die Zeit der schriftlich überlieferten Geschichte tritt das Gebiet des heutigen Sachsens mit der beginnenden Siedlung der Slawen zwischen Saale und Elbe ab dem 6. Jahrhundert. Im Jahr 631 werden im Rahmen kriegerischer Handlungen die Sorben in der ostfränkischen Geschichtsschreibung erstmals als Stamm erwähnt. In einer ostfränkischen Völkertafel aus dem 9. Jahrhundert sind als Lebensgebiete slawischer Stämme zwischen Saale und Oder insgesamt fünf Landschaften mit 126 Burgbezirken ausgewiesen. Mit den Slawenfeldzügen des ostfränkischen Königs Heinrich I. in den Jahren 928 und 929 begann die Integration der slawischen Gauen in das Reich. Mit diesem Ereignis beginnen wir auch unsere „Episoden aus der mittelsächsischen Geschichte“. (hw)

kreisvorstand aktuell

Die Sitzung des Kreisvorstandes im März war auf den 21. des Monats verschoben worden und lag damit nach Redaktionsschluss unserer Ausgabe. Erwähnenswert vor allem, dass Landesgeschäftsführerin Antje Feiks, an der Beratung teilnahm und über die personelle Situation in der LINKEN sprach. Aspekte waren die Besetzung der künftigen Wahlfunktionen, die Überalterung der Partei und die verstärkte Arbeit mit der Jugend.

Die Sitzung des Kreisvorstandes im April fand am 18. des Monats - und damit wieder nach Redaktionsschluss - in Rochlitz statt. Auf einen Nenner gebracht, stehen die Ausführungen des Kreisvorsitzenden Michael Matthes zu einem Aktions- und Wahlprogramm des Kreisverbandes in dieser Ausgabe der LinksWorte im Mittelpunkt der erweiterten Vorstandssitzung mit den Vorsitzenden der Ortsverbände. Wir berichten in unserer Maiausgabe ausführlich von der erweiterten Vorstandssitzung.

Mitteilung

Turnusgemäß kamen Jana Pinka, Michael Matthes, Falk Neubert und Jens Stahlmann am 12.4. zum so genannten Gipfeltreffen zusammen. Im Mittelpunkt der Diskussion standen der Stand und der weitere Weg bei der Ausarbeitung des Aktions- und Wahlprogramms des Kreisverbandes und in Zusammenhang damit erste Vorstellung für dessen Umsetzung im Landkreis. Das Gremium trifft sich wieder am 16. Juni.

Im Ergebnis einer Beratung mit Vertretern der Stadt- und Kreisverbände am 19. März 2011 in Dresden zum Thema:

„Mittelfristige und nachhaltige Struktur- und Finanzplanung in den Stadt- und Kreisverbänden sowie auf Landesebene“

machen Rico Gebhardt, Landesvorsitzender und Antje Feiks, Landesgeschäftsführerin, auf ernsthafte Probleme aufmerksam.

So habe der Landesvorstand im laufenden Haushaltsjahr ungedeckte Ausgaben i.H.v. 33.000 Euro zu bewältigen. In der Finanzplanung der nächsten Jahre sei das Minus sogar noch größer.

Ein **erstes Ergebnis** der Versammlung war die Verabredung, dass die TeilnehmerInnen der Beratung die Debatte vor Ort in die Kreis- und Stadtvorstände tragen und über die Kleinzeitzungen diese Diskussion bis in die Basisorganisationen führen. Basiskonferenzen zum Thema seien ebenfalls wünschenswert. Die **zweite Verabredung** ist, dass im Herbst diesen Jahres, nach gründlicher qualifizierter Debatte, eine Finanz- und Strukturplanung für den Landesverband beschlossen werden kann.

unsere jubilarer

Unsere Genossinnen und Genossen mit runden und halbrunden Geburtstagen sowie unsere Hochbetagten gratulieren wir hiermit ganz besonders herzlich!



Im Mai 2011 wird aus diesem Anlass gefeiert bei:

Elfriede Wagner	geb. am	04.05. 1919,	in	Hartha
Ludwig Brumm	geb. am	05.05. 1930,	in	Brand-Erbisdorf
Rolf Steinhardt	geb. am	06.05. 1928,	in	Freiberg
Marianne Jucak	geb. am	07.05. 1926,	in	Geringswalde
Günter Schettler	geb. am	10.05. 1946,	in	Falkenau
Werner Gunkel	geb. am	12.05. 1926,	in	Rossau
Ingrid Nestler	geb. am	13.05. 1931,	in	Flöha
Lisette Hätte	geb. am	14.05. 1925,	in	Flöha
Else Lippmann	geb. am	14.05. 1918,	in	Mittweida
Ditte Koch	geb. am	16.05. 1951,	in	Bobritzsch
Heidmarie Mademann	geb. am	16.05. 1951,	in	Mittweida
Harry Nestler	geb. am	16.05. 1931,	in	Flöha
Hilde Jonack	geb. am	17.05. 1918,	in	Burgstädt
Marianne Winkler	geb. am	19.05. 1927,	in	Rochlitz
Dieter Büttner	geb. am	22.05. 1941,	in	Hainichen
Kurt Reuther	geb. am	24.05. 1922,	in	Rossau
Marianne Kretschmar	geb. am	26.05. 1946,	in	Burgstädt
Christl Weiske	geb. am	26.05. 1951,	in	Falkenau
Reinfried Schubert	geb. am	27.05. 1951,	in	Geringswalde
Irmgard Ulbricht	geb. am	27.05. 1929,	in	Flöha
Herta Muster	geb. am	27.05. 1925,	in	Freiberg
Irene Wolf	geb. am	28.05. 1928,	in	Roßwein
Irmgard Müller	geb. am	30.05. 1929,	in	Döbeln
Hans Richter	geb. am	30.05. 1929,	in	Oederan



Foto: Pheilo Ulve Steen

Beginn unserer Serie „Episoden aus der mittelsächsischen Geschichte“

Prächtig thront die Albrechtsburg über der Elbe bei Meißen. Sie ist das erste deutsche Schloss und entstand anstelle der alten Markgrafenburg. Als König Heinrich I. 929 die sorbische Volksburg „Gana“ im Daleminzerland zerstört hatte, suchte er nach einem Ort für eine neue Burg. Diesen fand er zwischen der Elbe, der Triebisch und der Meisa. Der emporragende Felsen, auf dem die spätere Burg namens Misni (Meissen) erbaut wurde, eignete sich ausgezeichnet für die Beherrschung des Landes. Diese Ereignisse liefern den Stoff für unsere ersten beiden Episoden.

Terminvorschau

April 2011:

25. April 10:00 Uhr Ostermarsch in Chemnitz ab Rathaus
27. April 14:00 Uhr Mittwochs-Café zum Demokratieverständnis mit Dr. Achim Grunke Kreisgeschäftsstelle der LINKEN Freiberg, Roter Weg 41

Mai 2011:

01. Mai Traditionelle Maiveranstaltungen der LINKEN (siehe dazu die Hinweise auf dieser Seite)
08. Mai Ehrung der Gefallenen der Roten Armee und der antifaschistischen Widerstandskämpfer an den Ehrenmalen in Freiberg und anderen Orten Mittelsachsens
09. Mai 19:00 Uhr Sitzung des Kreisvorstandes Hainichen/OT Cunnersdorf, Gasthaus „Weiße Taube“
18. bis 22. Mai Frühlingsakademie der LINKEN am Werbellinsee
27. bis 29. Mai Fest der Linken, „Kulturbrauerei“ Berlin

am 1. mai ist wieder einiges los in der region!

In **Chemnitz** wird die Tradition fortgeführt, sich 9 Uhr am Karl-Marx-Kopf zu treffen und unter dem Motto „Die Zeit drängt - Mindestlohn statt Lohndumping!“ zur DGB-Kundgebung auf dem Neumarkt zu marschieren (dortiger Beginn 10 Uhr). Hauptredner in diesem Jahr ist Ottmar Schreiner, Mitglied des Bundestages, von der SPD. Dabei auch die regionale DGB-Vorsitzende Sabine Zimmermann, Mitglied für die LINKE im Bundestag. Am Nachmittag ab 14 Uhr findet auf dem Rosenplatz die Maifeier des Stadtverbandes DIE LINKE statt. Als Gäste werden Sabine Zimmermann und GenossInnen der KPCM aus Usti nad Labem erwartet.

Veranstaltungen finden auch in **Mittweida, Freiberg und Döbeln** statt.

Der Stadtverband Mittweida der LINKEN trifft sich ab 10 Uhr im Bürgerbüro (Weberstraße 30) und als Gäste / Redner kommen Falk Neubert und Jens Stahlmann. Für eine kulinarische Versorgung ist gesorgt.

In Freiberg findet die traditionelle Maiveranstaltung des DGB ab 10 Uhr auf der Petersstraße statt. Die Veranstaltung im Waldbad „Großer Teich“ beginnt 14 Uhr. In Döbeln trifft man sich 10 Uhr im „Strammen Leutnant“ zum Zusammensein unter Linken.



Impressionen vom 1. Mai des vergangenen Jahres in Chemnitz. Im Anschluss an eine Demonstration versammelten sich die Teilnehmer zur Kundgebung des DGB. (Bild unten) Hauptredner der Veranstaltung war der Fraktionsvorsitzende der LINKEN im Bundestag, Gregor Gysi (Bild oben)

Der Stadtverband und die Stadtratsfraktion der LINKEN in Döbeln teilen in tiefer Trauer mit, dass **Genosse Hartmut Fromm** - geb. am 8. März 1949 - am 9. April nach kurzer, schwerer Krankheit verstorben ist. Hartmut Fromm war seit Bestehen der PDS aktiv für die Partei tätig. Er wirkte 1989/1990 als Vertreter der PDS am Runden Tisch und setzte sich energisch für die Interessen der Partei ein. Er erklärte sich bereit, im Interesse der Seniorinnen und Senioren im Kreis Mittelsachsen zu wirken. Er wurde 2010 in den Sprecherrat der Seniorinnen und Senioren des Landes Sachsen gewählt. Seine schwere Krankheit verhinderte es in diesem Gremium wirksam zu werden. Auch der Seniorensprecherrat des Landes Sachsen und wir im Kreis Mittelsachsen werden ihm ihr ehrendes Andenken bewahren.

Wir trauern gemeinsam mit den Angehörigen um unseren verstorbenen Genossen:

Dr. Paul Möller aus Freiberg

Wir werden Ihm stets unser ehrendes Andenken bewahren.



Tradition in Freiberg: Die Maiveranstaltung der LINKEN am Waldbad „Großer Teich“